

Barbara-Meldung

Ausgabe 58 - August 2013

Informationen für die Mitglieder des „Alte 115-er e.V.“
1. Vorsitzender: Joachim Ullmann, Stephanstraße 13, 92431 Neunburg vorm Wald

Alte 115-er e.V.



Neunburg v.W.

Weitere Termine und Vorhaben

- 17.11.2013:** Feierlichkeiten der Stadt Neunburg vorm Wald zum Volkstrauertag
- 06.12.2013:** 19.30 Uhr,
Gasthof Sporrer, Barbarafeier



Unser nächstes Treffen:

27.09.2013: 19.30 Uhr,
Gasthof „Sporrer“
Jahreshauptversammlung
mit Neuwahl



EINLADUNG

ZUR

Mitgliederversammlung und Neuwahl der Vorstandschaft

am 27. September 2013, 19.30

im Gasthof Sporrer, Neunburg vorm Wald

Tagesordnung:

- Begrüßung und Bericht des 1. Vorsitzenden
- Kassenbericht Kassiererin
- Bericht Kassenprüfer
- Entlastung Vorstandschaft
- Neuwahl der Vorstandschaft
- Wünsche und Anträge

Bitte diese vorab beim 1. Vorsitzenden bis 16.09.2013 einreichen

Anschließend findet unser Alte 115er - Stammtisch statt

mit kameradschaftlichem Gruß

gez. *Joachim Ullmann*
1. Vorsitzender

26.05.2013:

Während einer Übung unserer Brigade zur Vorbereitung auf den Einsatz in Afghanistan ist gestern im GÜZ Letzlinger Heide ein OFw des PzGrenBtl 112 aus Regen von einem Marder überrollt und getötet worden.

29.05.2013:

Der parlamentarische Staatssekretär im Verteidigungsministerium, Schmidt, besuchte die Nordgaukaserne in Cham. Dabei informierte er die Öffentlichkeit, dass in den nächsten 3 Jahren für den Umbau der Kaserne ca. 18 - 20 Millionen Euro investiert werden. Die Kaserne entspricht infrastrukturell dann den Anforderungen des Dienstbetriebes der Panzerbrigade 12 "Oberpfalz" und der damit verbundenen Auflösung des Fernmeldebataillons.

Am **06.06.2013** erschien das Sonderpostwertzeichen „Im Einsatz für Deutschland“



07.06.2013:

Der Kommandeur unserer Panzerbrigade 12 "Oberpfalz", BrigGen Laubenthal, verabschiedete mit einem feierlichen Appell in der Leopold-Kaserne in Amberg seine Soldaten des 31. - 33. DEU EinsKtgt ISAF nach Afghanistan und des 34. - 36. DEU EinsKtgt KFOR ins Kosovo. Er hob in seiner Rede die besondere Bedeutung des Einsatzkontingentes ISAF hervor, da es für Deutschland die letzte militärische Unterstützung in Afghanistan mit diesem Auftragspektrum sein wird. Als höchster Vertreter der Bayerischen Staatsregierung wünschte Staatsminister Kreuzer als Leiter der Staatskanzlei den Soldatinnen und Soldaten viel Glück und eine gesunde Rückkehr.



Aus dem Bereich der Panzerbrigade 12

Mittelbayerische Zeitung 25.05.2013



Oberstleutnant Alexander Krone informierte MdB Marianne Schieder und MdL Franz Schindler (v. li.) über die Personalsituation in Oberviechtach. Foto: ggo

Mittelbayerische Zeitung 01.06.2013

Bundeswehr steht vor neuen Aufgaben

MILITÄR In Zukunft muss das Personal ausschließlich über Freiwillige rekrutiert werden. SPD-Abgeordnete sehen den Standort Pfreimd auf einem guten Weg. - VON HUBERT HEINZL

PFREIMD. Nach dem Ende der Wehrpflicht steht die Bundeswehr vor völlig neuen Herausforderungen. In Zeiten des demografischen Wandels muss sie sich, um die Reihen zu schließen, als attraktiver Arbeitgeber mit Aufstiegschancen und einer beruflichen Perspektive präsentieren. Bei einem Besuch in der Pfreimder Oberpfalz-Kaserne konnten sich die beiden SPD-Abgeordneten Marianne Schieder und Franz Schindler davon überzeugen, dass das Panzerbataillon 104 dabei durchaus gute Chancen hat.

Nach einem Gespräch mit Führungspersonal, freiwillig

Fast Soll-Stärke erreicht

MILITÄR Kommandeur informierte SPD-Abgeordnete

OBERVIECHTACH. Mit einer Gesamtstärke von rund 680 Soldatinnen und Soldaten hat das Panzergrenadierbataillon 122 in Oberviechtach seinen „Soll-Stand“ von 710 nach dem Aussetzen der Wehrpflicht nahezu voll erreicht. Darüber informierte der Kommandeur, Oberstleutnant Alexander Krone, die Abgeordneten MdB Marianne Schieder und MdL Franz Schindler (beide SPD) bei deren Besuch in der Grenzlandkaserne.

Krone hob hervor, dass davon nur ein Teil aus den sogenannten „Freiwillig länger Dienenden“ bestehe. Von zehn Neueinstellungen wechseln bislang mindestens fünf in den Status „Soldat auf Zeit“. Ein Teil davon bestehe aus „Wiedereinsteigern“ oder Familienangehörigen ehemaliger Wehrpflichtiger oder Zeitsoldaten. Wegen der attraktiven Möglichkeit, eine zweijährige Berufseingliederungsphase zu absolvieren, gehe der Trend vermehrt in Richtung acht oder zwölf Jahre Verpflichtungszeit. (ggo)

Wehrdienstleistenden und der Personalvertretung zogen die Abgeordneten eine positive Zwischenbilanz. „In der Region wird alles getan, um das Lebensumfeld attraktiv zu gestalten. Die Soldaten können sich hier wohlfühlen“, sagte Bundestagsabgeordnete Marianne Schieder. Dies sei auch wichtig, wenn man Nachwuchs werben wolle. Aufgabe sei es, „ausreichend qualifizierte Leute zu finden, damit sich die Bundeswehr auch künftig aus der Mitte der Gesellschaft rekrutiert“.

MdL Franz Schindler bezeichnete es als „kluge und richtige

Entscheidung, den Standort Pfreimd zu erhalten“. Die Bundeswehr sei gut eingebunden in die regionalen Zusammenhänge und der Standort „gut beieinander“. Nun müsse man sich anstrengen, so attraktiv zu sein, dass der Personalbedarf gedeckt werde. „Die Bundeswehr muss sich von alten Zöpfen trennen“, forderte Schindler. Sie habe es nicht mehr mit „Zwangsverpflichteten, sondern mit Arbeitnehmern“ zu tun, auch wenn sie natürlich kein Wirtschaftsunternehmen, sondern in öffentlichem Auftrag tätig sei. „Die Bundeswehr ist jedenfalls auch hier in Pfreimd auf einem guten Weg“, so Schindlers Fazit. Der Pfreimder Bürgermeister Arnold Kimmerl sah in der Bundeswehr einen „ganz wichtigen Wirtschaftsfaktor für Pfreimd und die Region“. Durch den Wegfall der Wehrpflicht wollten die Soldaten mit ihren Familien länger hier sesshaft bleiben, hob er hervor. Die Stadt bemühe sich, dafür attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, so der Bürgermeister. Bataillonskommandeur Oberstleutnant Alexander Meseck sah die Bundeswehr in Pfreimd gut aufgestellt. „Wir liegen im personellen Soll“, sagte er. In Zukunft wolle man beim Personal die regionalen Vorteile nutzen, um ausreichend Soldaten zu gewinnen. Die Bedingungen dafür seien gut. Der Rückhalt in der Bevölkerung „sucht seinesgleichen. Das tut gut und stärkt den Rücken für den Einsatz“, so der Oberstleutnant. Davon wird es in diesem Jahr gleich zwei geben, so dass in Pfreimd teilweise nur der Grundbetrieb aufrechterhalten wird. Eine Kompanie ist in den Kosovo abkommandiert. Ein anderer Teil der Soldaten wird ab dem 11. Juni nach Afghanistan verlegt, um im Raum Kunduz im Zusammenhang mit dem deutschen

Truppenabzug die „Einsatzliegenschaften“ rückzubauen. Im kommenden Jahr sollen die Afghanen selbst die Verantwortung für die Sicherheit der Region übernehmen.



Landtagsabgeordneter Franz Schindler, MdB Marianne Schieder, der Pfreimder Bürgermeister Arnold Kimmerl und Bataillonskommandeur Oberstleutnant Alexander Meseck zogen eine Zwischenbilanz nach der Bundeswehrreform. Foto: Heinzl

Mittelbayerische Zeitung 01.06.2013

Soldat aus Oberviechtach stirbt in Afghanistan

MASAR-I-SCHARIF. Ein Bundeswehrsoldat hat sich im nordafghanischen Feldlager von Masar-i-Scharif vermutlich selbst getötet. „Die nachträglichen medizinischen Untersuchungen haben ergeben, dass der Soldat zum Zeitpunkt des Ereignisses unter Alkoholeinfluss stand“, teilte das Einsatzführungskommando der Bundeswehr gestern mit. Der 24-jährige Stabsgefreite stammte aus dem Panzergrenadierbataillon 122 in Oberviechtach (Landkreis Schwandorf). Wie Oberpfalznetz.de am Donnerstag berichtete, seien die Angehörigen verständigt worden. Feldjäger und der Rechtsberaterstabsoffizier seien momentan vor Ort mit der Untersuchung beschäftigt. Der Soldat wurde gegen 5.50 Uhr Ortszeit schwer verletzt auf dem Gelände des Camps gefunden und dann in das Lazarett gebracht. Dort sei sein Tod festgestellt worden. (dpa/in)

Mittelbayerische Zeitung 08.06.2013

Amberger lösen Stützpunkt Kundus auf

BUNDESWEHR Die Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ bereitet den Rückzug aus Afghanistan maßgeblich mit vor.

VON FRITZ WINTER, MZ

AMBERG. Auf fast 2000 Soldaten aus Niederbayern und der Oberpfalz kommen sechs schwere Monate zu: Ab dem 1. Juli werden die Angehörigen der Amberger Panzerbrigade 12 aus verschiedenen Standorten von Oberviechtach bis Regen in Afghanistan, im Kosovo und auf dem Balkan Dienst tun. Im Rahmen eines Appells wurden sie am Freitag in Amberg von Brigadekommandeur General Markus Laubenthal und dem Chef der Bayerischen Staatskanzlei, Thomas Kreuzer, in den Auslandseinsatz verabschiedet.

Übergabe an afghanische Armee

Nach Afghanistan gehen rund 1300 Soldaten, wiederum die Hälfte davon in das Feldlager Kundus. Dieses soll zur Vorbereitung des Abzuges der Bundeswehr Ende 2014 bereits in wenigen Monaten an die afghanischen Sicherheitskräfte übergeben werden. „Die afghanische Polizei und die Armee hat in der letzten Zeit sehr schnell sehr viel dazugelernt“, sagte General Laubenthal gegenüber der MZ. Er sei überzeugt, dass die Afghanen selbst für ihre Sicherheit sorgen könnten.



Ernste Gesichter beim Abschiedsappell: Rund 1950 Soldaten der Panzerbrigade 12 gehen im 2. Halbjahr 2013 in den Auslandseinsatz. Fotos: Schönberger

Während ihres Engagements in Afghanistan hat die Bundeswehr Verluste erlitten. Bereits am 7. Juni 2003 wurden in Kabul bei einem Selbstmordattentat vier Soldaten getötet. Am 18. Februar 2011 verlor das Panzergrenadierbataillon 112 in Regen drei Soldaten, als

sie auf dem Außenposten Nord in Baghlan von einem afghanischen Armeeingehörigen erschossen wurden. Erst vor zwei Wochen wurde im Gefechtsübungszentrum der Bundeswehr bei Magdeburg ein Oberfeldwebel der Brigade bei der Einsatzvorbereitung von einem Panzer überrollt und getötet. Und am frühen Morgen des 6. Juni wurde im Feldlager Mazari-i-Sharif ein 24-jähriger Stabsgefreiter aus dem Panzergrenadierbataillon 122 in Oberviechtach tödlich verletzt aufgefunden. In diesem Fall geht die Bundeswehr von Selbsttötung aus.

Nach Tagen der Trauer und des Gedenkens, so sagte Laubenthal, gelte es heute aber, wieder nach vorne zu schauen. „Die Soldaten konzentrieren sich auf ihren Auftrag und werden ihn auch professionell erfüllen“, sagte er.

Für den General hat sich der Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan wie auch auf dem Balkan gelohnt. „Die mittlerweile äußerst professionelle und respektvolle Zusammenarbeit mit der afghanischen Nation ist dabei der Schlüssel zum Erfolg und auch wesentlicher Faktor unserer eigenen Sicherheit“, sagte er. Deshalb könne man von einer positiven Entwicklung sprechen, die es rechtfertige, die

Verantwortung zu übergeben und die eigenen Kräfte zu reduzieren.

Staatskanzlei-Chef Kreuzer bezeichnete den Bundeswehreinsatz in Afghanistan und im Kosovo zwar als oft lebensgefährlich, aber auch unverzichtbar. Die Welt erwarte eine aktive Rolle Deutschlands in der Sicherheitspolitik. „Wer mitreden will bei Entscheidungen, der muss mithandeln können bei ihrer Umsetzung“, sagte er.

Logistische Herausforderung

Der Rückzug der NATO-Kampftuppen bis Ende 2014 aus Afghanistan ist eine logistische Herausforderung, der sich auch die Bundeswehr stellen muss. Nicht nur 120 000 Soldaten aus den verschiedensten Ländern, sondern auch geschätzt 120 000 Großcontainer mit Waffen, Munition, Computern, medizinischem Gerät und vielem mehr müssen in die Heimat verfrachtet werden. Die Bundeswehr geht davon aus, dass rund 1700 Fahrzeuge und 6000 Container abtransportiert werden müssen - per Flugzeug, per Schiene oder auch per Straße. Kein leichtes Unterfangen bei den schwierigen Verkehrsverhältnissen und anhaltender Gefahr durch Aufständische.

Der Neue Tag 04.07.2013

„Soldaten – super! Kommt's rein!“

Wie die Stadt das Artilleriebataillon empfängt – Vorbereitungen voll im Plan

Weiden. (rg) Der Stabsgefreite Jakob fühlte sich schon mal perfekt aufgenommen in der Oberpfalz. Genüsslich erzählt Oberstleutnant Michael Heinrich die Episode von seinem thüringischen Soldaten. Der Stabsgefreite Jakob also war schon mal als Sammler für die Kriegsgräberfürsorge in Weiden, seiner künftigen Garnisonsstadt, unterwegs. Über seine Erlebnisse staunte er nachher selbst am meisten. Jakob: „Einer hat uns die Tür aufgemacht und gesagt: ‚Soldaten – super! Kommt's erstmal rein, trinkt's ein Bier!‘ Das hatten wir ja noch nie!“ Heinrichs Fazit: „Das ist nicht die zurückhaltende Art Thüringens, mit der wir es hier zu tun haben. Uns schlägt die Herzlichkeit und Offenheit der Oberpfalz entgegen.“

Bei Bataillonskommandeur Heinrich wächst die Vorfreude: Im Frühjahr 2014 wird er sich mit dem Artillerie-Bataillon 131 endgültig in Weiden niederlassen. Am Dienstagabend nimmt er – selbst gebürtiger Oberpfälzer – an einem Treffen mit Staatssekretär Christian Schmidt und Bundestagsabgeordnetem Albert Rupprecht im „Hotel zur Heimat“ teil. Mit OB Kurt Seggewiß, weiteren Entscheidungsträgern und CSU-Funktionären diskutierten sie den Stand der Vorbereitungen. Schließlich sollen sich die insgesamt rund 1500 Sol-



Oberstleutnant Michael Heinrich.
Bild: Hartl

daten in ein perfekt gemachtes Nest setzen können, damit ihnen der Umzug leichter fällt. Denjenigen, die Weiden schon kennengelernt haben, gefalle es zwar, sagt Heinrich. Die meisten aber „kommen nach Bayern, obwohl sie es gar nicht wollen“.

„Teil der Willkommenskultur ist es, dass alles ordentlich aussieht“, weiß Peter Thumann vom Staatlichen Hochbauamt. In der Kaserne braucht's dazu Bau- und Sanierungsmaßnahmen (wir berichteten) mit einem Auftragsvolumen von insgesamt 12,5 Millionen Euro. In der Stadt selbst braucht's noch viel mehr. Zum Beispiel: Kita-Plätze. Oder Wohnungen und Einfamilienhäuser. „Die Masse besteht aus Pendlern“, berichtet Heinrich zwar. Laut

Seggewiß erwartet die Stadt aber auch den Zuzug von rund 50 Familien mit 150 Kindern. Der Rathauschef verweist auf Wohnungsbauprojekte im Stadtteil Stockerhut und am Hammerweg. Zusätzliche Kapazitäten würden frei, wenn heuer das neue Studentenheim (50 Einheiten) eröffnet. „Pendlerwohnungen“ wünscht sich Staatssekretär Christian Schmidt. Und er versichert: „Der Bedarf wird kontinuierlich bestehen.“

Jobs für Soldaten-Frauen

Noch andere Maßnahmen gegen „Wochenend-Ehen“ fordert Anna Maria Walter, die Vorsitzende der Frauen-Union: neue Jobs für die Soldaten-Frauen. Seggewiß erzählt von einer entsprechenden Initiative in Zusammenarbeit von Bundeswehr-Karrierecenter und Arbeitsagentur. Und: „Die Wirtschaft kommt hier ihrer Verpflichtung nach.“

Nicht nur Oberstleutnant Bernd J. Henn, der im September in Ruhestand geht, sieht die Vorbereitungen „im Augenblick auf einer ausgezeichneten Schiene“. Rupprecht wundert sich schon fast: „Eigentlich sind wir gekommen, um Probleme zu lösen. Aber jeder sagt: Das passt, das läuft.“ Oberstleutnant Heinrich übersetzt's in Artillerie-Deutsch: „Feuer liegt flächendeckend im Ziel.“

Damals

Vor 50 Jahren:

Major Ludwig Zach übergab das Feldartilleriebataillon 115 am **01. Juli 1963** an Major Oskar Heiligers.

Am **09. Juli 1963** wurde die Kaserne durch den Befehlshaber im Wehrbereich VI an die beiden Bataillone, Panzerbataillon 114 und Feldartilleriebataillon 115, in Anwesenheit des Divisions- und Brigadekommandeurs sowie von Bundesminister Niederalt offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Anknüpfend an die Tradition der alten Pfalzgrafenstadt erhält sie den Namen „Pfalzgraf-Johann-Kaserne“.



Vor 30 Jahren:

Juli 1983 - Das Freilichtspiel „Vom Hussenkrieg“ wird das erste Mal aufgeführt.

Vor 25 Jahren

08.-10.07.1988 - 1. Bayerisches Drehorgelfest Neunburg vorm Wald und UHG-Sommer- und Kinderfest am **09.07.1988**

03.06.1988 - Die erste kampfwertgesteigerte Panzerhaubitze trifft ein



Aus dem Verein

Bedauerlich, daß auf unseren Aufruf zur Umstellung der Einzugsermächtigung bisher nur etwa 30 % der Mitglieder geantwortet haben. Bitte sendet das Formblatt mit den erforderlichen Daten sobald als möglich an den ersten Vorsitzenden!

Erfreulich, daß Kamerad Spiegler uns aus der Region Weiden mit Informationen versorgt. Danke!

Beeindruckend sind immer wieder die Aufführungen „Vom Hussenkrieg“. In dieser Festspielsaison finden noch Aufführungen am 13.07., 20.07., 27.07., 02.08., 09.08. und 10.08.2013 statt.



Wir gratulieren ...

zum 65. Geburtstag	am ... 28.05.	Georg Fink
	am ... 30.05.	Reinhard Reck
	am ... 10.07.	Ursula Bucher
zum 60. Geburtstag	am ... 04.07.	Robert Sadler
zum 55. Geburtstag	am ... 03.07.	Karlheinz Meyer
zum 50. Geburtstag	am ... 22.06.	Reinhold Stangl



Herzlichen Glückwunsch



Feldartilleriebataillon - 115 - Panzerartilleriebataillon



Eine Chronik - Teil 7

Die Panzerhaubitze M109

Ab 1961 beschaffte die Bundeswehr die amerikanische Panzerhaubitze 155 mm vom Typ M109. Die Umrüstung auf die deutsche Version M109G erfolgte ab 1965. Betroffen waren insbesondere der Rohrverschluß und die Mündungsbremse, die Ziel- und Richteinrichtung. Auch wurde eine Nebelwurfanlage nachgerüstet und stellte auf Dieselmotor um.

Sie wurde zur Standardwaffe der Panzerartillerieverbände des Heeres.

Besatzung: 6 Soldaten, Gefechts-gewicht: 24,5 t, Geschwindigkeit: 56 km/h, Schußweite: 18 km.



Ab Anfang der achtziger Jahre wurde durch deutsche und US-Umrüstanteile die M109G modernisiert und kampfwertgesteigert. Dies erfolgte insbesondere durch Einrüstung eines neuen, die Reichweite erhöhenden Rohres und eines neuen, die Kampfbelastung vergrößernden Geschoßmagazins.

Besatzung: 6 Soldaten, Gefechts-gewicht: 25 t, Geschwindigkeit: 56 km/h, Schußweite: 24,7 km

Im **August 1991** wird die Zahl der aufzulösenden Standorte mit 116 bekanntgegeben. In vielen anderen Standorten wird die Zahl der Soldaten erheblich verringert.

24.11.1991: Oberstleutnant Glenk übergibt das Bataillon an Major Elias.



Das Panzerartilleriebataillon 375 in Frankenberg wird das „Couleur-Bataillon-Ost“ zum Panzerartilleriebataillon 115. Dazu findet am **21. Januar 1992** eine erste Verbindungsaufnahme statt.

Vom **12. Juni bis 04. Juli 1992:** Truppenübungsplatzaufenthalt in Manitoba / Kanada.



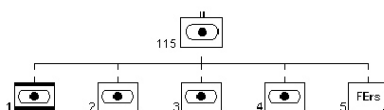
Die Bundesrepublik Deutschland hat seit 1974 mit Kanada einen Vertrag über die Ausbildung deutscher Heeresverbände auf dem Truppenübungsplatz SHILO, Manitoba, geschlossen. Der Truppenübungsplatz SHILO liegt im südlichsten Teil der Provinz Manitoba, einem fast dreimal so großen Gebiet wie die Bundesrepublik Deutschland, mit ca. 1,2 Millionen Einwohnern. Er ist ca. 30 km von der nächsten Ortschaft, BRANDON, der mit ca. 38000 Einwohnern zweitgrößten Stadt Manitobas, entfernt. Bedingt durch die große Ausdehnung des Landes sind fast alle Einwohner motorisiert, und ein gut ausgebautes, vor allem im Süden stark verzweigtes Straßennetz verbindet alle Orte miteinander. Öffentliche Verkehrsmittel von und nach SHILO sind nicht vorhanden. Von Brandon aus gibt es jedoch Bahn- und Busverbindungen in alle Richtungen.

01.10.1992: Das Panzerbataillon 114 wird aufgelöst.

Zwischen der Gemeinde Thanstein und der 4. Batterie wird am **30. März 1993** eine Patenschaft geschlossen.

01.04.1993: Die Panzergrenadierbrigade 11 „Bayerwald“ wird aufgelöst. Das Bataillon wird der Panzerbrigade 12 „Oberpfalz“ unterstellt. Am gleichen Tag wird die Umgliederung in die Heeresstruktur 5 wirksam:

- Aufstellung der 4. Batterie als Schießende Batterie
- Aufstellung der 5. Batterie als Feldersatzbatterie



Ab **07. Juni 1993** wird das Bataillon mit der „Autonomen Richt- und Orientierungsausstattung Artillerie“ (AURORA) ausgerüstet.

24.09.1993: Oberstleutnant Elias

übergibt das Bataillon an Oberstleutnant von Rohr.



Die Panzerbrigade 12 und mit ihr das Panzerartilleriebataillon 115 werden der 10. Panzerdivision, Sigmaringen, unterstellt. Artilleristisch untersteht das Bataillon nun dem Artillerieregiment 12, Tauberbischofsheim.

Im **Jahre 1994** komponierte Herrmann Süß - der Leiter der Stadtkapelle Neunburg vorm Wald - einen Marsch, den er „Pfalzgraf Johann Freundschafts-Marsch“ nannte und dem Panzerartilleriebataillon 115 widmete. Am **23. Juli 1994** feierte das Bataillon im Rahmen eines „Tages der offenen Tür“ sein 35-jähriges Jubiläum. Vor angetretenem Panzerartilleriebataillon 115 und der Panzerjägerkompanie 110 überreichten 4 Fallschirmjäger des Fallschirmpanzerabwehrbataillon 283 aus Münsingen - nach einem Sprung aus 3000m Höhe - die Noten Oberstleutnant von Rohr.

Anschließend fand die Uraufführung durch die Stadtkapelle unter Leitung von Herrmann Süß und großem Beifall der anwesenden Gäste statt.

Pfalzgraf Johann Freundschafts-Marsch

